

Der Tabaksjunge

(Nach einem norwegischen Märchen)

Es war einmal.

In Norwegen lebte eine Witwe mit ihrem Sohn Peter. Sie war so arm, dass sie betteln¹ gehen musste.

Eines Tages klingelte die Frau am Haus des Bürgermeisters der Stadt. Der Bürgermeister kam heraus. Er war sehr freundlich. Er gab der Frau Brot und Geld. Peter gefiel dem Bürgermeister. Der Bürgermeister fragte und Peter gab kluge Antworten.

Der Bürgermeister hatte eine kleine Tochter. Sie hieß Lucia. Sie kam mit vor das Haus und gab Peter die Hand. Dann spielten die Kinder miteinander.

Der Bürgermeister sagte zu der Witwe: „Lass Peter bei mir wohnen. Er soll es gut haben. Er soll mit Lucia in die Schule gehen.“

Die Frau weinte, aber sie sagte: „Ich glaube, Peter wird in diesem Haus vieles lernen. Ich bin zwar traurig, aber ich kann meinen Sohn nicht mehr ernähren.“

Peter blieb im Haus des Bürgermeisters. Lucia und ihr Vater waren immer sehr freundlich zu dem Jungen. Aber die Bürgermeisterin konnte Peter nicht leiden. Sie ärgerte sich, weil ihr Mann und ihre Tochter den Jungen so gern hatten. Sie war eifersüchtig.

Peter und Lucia lernten und spielten immer zusammen. Sie hatten sich sehr lieb. Peter wurde ein großer, kräftiger Junge. Er lernte gut und alle Menschen lobten ihn.

Eines Tages regnete es. Die Kinder gingen wieder zusammen in die Schule. Auf dem Weg war eine große Pfütze. Die Bürgermeisterin schaute aus dem Fenster. Sie sah, wie Peter ihre Tochter auf den Arm nahm und über die Pfütze trug. Dann setzte er das Mädchen wieder auf die Erde und gab ihm einen Kuss. Die Frau war wütend und sagte zum Bürgermeister: „Dieser Betteljunge muss sofort unser Haus verlassen!“

Die Kinder kamen am Mittag nach Hause. Der Bürgermeister sagte zu Peter: „Ich muss dich wegschicken. Du darfst nicht mehr bei uns wohnen. Die Bürgermeisterin will dich nicht mehr sehen.“

Peter und Lucia waren sehr traurig. Lucia zerbrach ihren Goldring und gab Peter die Hälfte des Ringes. Sie sagte: „Wir müssen uns trennen. Aber wir wollen uns nicht vergessen. Immer wenn du die Hälfte meines Ringes anschaust, sollst du an mich denken. Ich bleibe dir treu.“ Die Kinder weinten und verabschiedeten sich.

¹ betteln bedeutet: Früher gingen viele arme Menschen zu den Reichen und baten um Brot und Geld.

Der Bürgermeister ging mit Peter zum Hafen. Er ging zu einem Kapitän und sagte: „Hier ist ein guter Junge. Brauchst du ihn auf dem Schiff?“ Der Kapitän antwortete: „Ich will ihn mitnehmen. Er soll mein Schiffsjunge sein. Ich will ihn zum Seemann erziehen.“ Dann verabschiedete sich der Kapitän vom Bürgermeister und schenkte ihm mehrere Pakete Tabak.

Zu Hause erzählte der Bürgermeister: „Ich habe Peter für Tabak an einen Kapitän verkauft.“ Da freute sich die Frau und sagte: „Früher war Peter ein Betteljunge. Jetzt ist er ein Tabaksjunge.“ Aber Lucia und ihr Vater waren sehr traurig.

Peter gefiel es auf dem Schiff. Der Kapitän und alle Matrosen waren sehr freundlich zu dem Jungen. Sie nannten Peter Tabaksjunge.

Der Tabaksjunge war sehr fleißig. Der Kapitän brauchte einen Schiffskoch. Er sagte zu Peter: „Du sollst von jetzt an immer für uns kochen.“ Peter lernte die Küchenarbeit. Alle auf dem Schiff lobten das feine Mittagessen, das er kochte.

Das Schiff fuhr in viele ferne Länder. Peter lernte die Welt kennen. Einmal kam das Schiff in einen großen Hafen. Dort mündete ein breiter Fluss in das Meer.

Der Kapitän sagte zu Peter: „Wir wollen uns die große Hafenstadt anschauen. Rudere uns an das Ufer und fahre wieder zurück. Bleib allein auf dem Schiff und koche das Abendessen für uns. Am Abend holst du uns wieder am Ufer ab.“

Peter ruderte den Kapitän und die Seeleute an das Ufer. Die Männer gingen in die Stadt und Peter wollte wieder in das Boot einsteigen. Da kam eine sehr alte Frau zu ihm. Sie sagte: „Bitte fahr mich über den Fluss. Ich warte schon einhundert Jahre auf die Überfahrt. Aber niemand will mich mitnehmen.“ Peter wunderte sich. Er hatte Mitleid mit der alten Frau und ruderte sie über den Fluss.

Die alte Frau aber war kein Mensch, sondern eine gute Trollin². Sie konnte zaubern. Sie bedankte sich bei Peter und sagte: „Komm mit zu meiner Schwester. Dort bekommst du deine Belohnung.“

Peter antwortete: „Ich kann nicht mitkommen. Ich muss das Abendessen für die Seeleute kochen.“ Darauf sagte die Trollfrau: „Am Abend bist du wieder auf dem Schiff. Komm nur mit mir. Meine Schwester wohnt in einem Berg. Vielleicht will sie dir Geld geben. Aber nimm es nicht. Bitte sie um das Seidentuch, das auf dem Tisch liegt.“

Bald waren die beiden bei der Schwester im Berg. Sie wollte Peter Geld geben. Aber Peter bat um das Tischtuch. Die Trollschwester gab ihm das Tuch und sagte: „Den Wunsch hat dir meine Schwester gesagt.“

² Die Trollin ist eine Zauberin.



Nun wollte Peter zum Schiff zurück. Aber die Trollfrau sagte: „Komm mit zu meiner zweiten Schwester. Sie wohnt in einem See. Wenn sie dich belohnen will, dann verlange das alte Schwert. Es liegt hinter dem Ofen.“

Peter ging mit zu der zweiten Schwester. Diese wollte ihm wieder Geld geben, aber Peter bat um das Schwert. Die zweite Trollschwester gab Peter das Schwert und sagte: „Den Wunsch hat dir meine Schwester gesagt.“

Wieder wollte Peter zum Schiff zurückgehen. Aber die dankbare Trollfrau sagte: „Meine dritte Schwester wohnt im Wald. Komm mit zu ihr. Sie soll dir auch eine Belohnung geben. Verlange von ihr das alte braune Buch aus dem Schrank.“

Bei der dritten Trollfrau bekam Peter das alte braune Buch. Sie sagte wieder: „Den Wunsch hat dir meine Schwester gesagt.“

Inzwischen war es schon Nachmittag. Die Trollfrau brachte Peter schnell zum Boot zurück. Sie sagte: „Du hast drei Zaubergeschenke bekommen. Wenn du das Seidentuch auf den Tisch legst, dann kannst du dir jede Speise wünschen. Du kannst die herrlichsten Speisen auch für viele Menschen herbeizaubern. Das Schwert ist ein Zauberschwert. Wenn du mit der schwarzen Seite ein Lebewesen schlägst, dann fällt es tot um. Wenn du danach mit der weißen Seite schlägst, dann werden die Toten wieder lebendig. Mit dem Zauberbuch kannst du kranke Menschen heilen. Wenn ein Mensch schwer krank ist, dann musst du eine Seite aus dem Buch vorlesen. Dadurch wird der Kranke wieder gesund. Du kannst viele kranke Menschen heilen.“

Peter verabschiedete sich dankbar von der guten Trollfrau und ruderte schnell über den Fluss zurück. Dort standen der Kapitän und die Seeleute. Peter brachte die Männer zum Schiff.

Der Kapitän fragte: „Hast du auch ein feines Abendessen gekocht, Tabaksjunge?“

Peter sagte: „Wartet bitte noch fünf Minuten, dann könnt ihr essen.“ Peter ging schnell in den Speisesaal des Schiffes. Dort legte er das Zaubertuch auf den Tisch und wünschte sich ein gutes Abendessen für die Männer.

Im Nu war der Tisch mit einem herrlichen Abendessen für alle gedeckt. Peter rief die Seeleute herein. Alle aßen mit großem Appetit. Das Essen duftete lieblich und schmeckte hervorragend. Da gab es eine kräftige Kräutersuppe. Jeder Mann hatte ein Brathähnchen auf dem Teller. Hinterher bekam jeder einen süßen Pudding. Zum Essen gab es herrlichen Wein. Die Männer waren überrascht und lobten das feine Essen.

Dann erzählte der Kapitän von der Hafenstadt: „In der Stadt regiert ein reicher König. Seine Tochter ist schwer krank. Er sucht einen Mann, der die Prinzessin heilen kann. Er fragt auf jedem Schiff, das in den Hafen einfährt. Morgen will der König auf unser Schiff kommen.“

Am nächsten Morgen kam der König auf das Schiff. Er fragte: „Kann jemand meine kranke Tochter heilen?“ Alle Männer sagten: „Nein.“ Da fragte der König wieder: „Sind alle Seeleute hier versammelt?“ Der Kapitän antwortete: „Nein, in der Küche ist nur noch unser Schiffskoch. Aber er ist noch sehr jung.“ Der König ließ Peter holen. Er fragte ihn: „Kannst du meine kranke Tochter heilen?“ Peter antwortete: „Ja, ich kann die Prinzessin heilen.“ Da staunten der König, der Kapitän und alle Seeleute.

Der König führte Peter in sein Schloss zu der kranken Prinzessin. Peter hatte seine Zaubergeschenke mitgenommen. Er nahm das Zauberbuch und las der Prinzessin eine Seite daraus vor. Da sprang die Königstochter plötzlich gesund aus dem Bett. Der König freute sich und sagte: „Ich will dich belohnen. Du darfst die Prinzessin heiraten.“

Peter fasste die Ringhälfte an in seiner Tasche und dachte an Lucia. Er sagte: „Ich kann die Prinzessin nicht heiraten. Ich habe in der Heimat schon eine Braut. Sie wartet auf mich.“

Da sagte der König: „Bitte bleib noch einige Monate bei uns. Ich will dich reich belohnen.“ Peter blieb bei dem König und heilte viele kranke Menschen mit seinem Zauberbuch. Ihm gefiel es in dem Land. Alle Menschen lebten in Frieden und hatten genug zu essen. Peter aber hatte oft große Sehnsucht nach seiner lieben Braut Lucia.

Eines Tages kam der König zu Peter und sprach: „Ein feindlicher König marschiert mit vielen Soldaten in mein Land ein. Er will Krieg. Ich kann nicht gegen ihn kämpfen, denn ich habe nur einhundert Soldaten.“ Da sagte Peter: „Gib mir deine Soldaten. Ich will gegen deine Feinde kämpfen.“ Der König staunte, aber er befahl seinen Soldaten mit Peter zu marschieren.

Peter nahm sein Zauberschwert und ging mit den Soldaten vor die Stadt. Dort standen viele Feinde. Als die den Jüngling mit den wenigen Soldaten sahen, lachten sie und riefen: „Was willst du hier mit deinen wenigen Soldaten. Wir sind doch viel stärker als ihr. Gebt eure Waffen ab oder wir erschlagen euch alle.“

Peter zog sein Zauberschwert. Er schlug mit der schwarzen Seite auf die Feinde. Nach zwei Stunden lagen alle feindlichen Soldaten tot auf der Erde.

Peter befahl seinen Soldaten: „Fesselt³ die Toten und nehmt ihnen die Waffen weg!“ Die Soldaten gehorchten. Nun berührte Peter jeden Toten mit der weißen Schwertseite. Da wurden alle Toten wieder lebendig. Aber sie waren gefesselt und ohne Waffen. Jetzt musste der feindliche König Frieden schließen. Er zog mit seinen Soldaten wieder ab.

Der gute König war froh. Er ernannte Peter zum Admiral⁴ und schenkte ihm drei Schiffe.

³ fesseln heißt jemanden festbinden

⁴ Der Admiral ist der höchste Seeoffizier.

Nach einigen Wochen verabschiedete sich Peter vom König und von der Prinzessin, denn er wollte nach Hause.

Überall erzählten die Menschen von dem Admiral. Er war berühmt, weil er alle Feinde besiegen und Kranke heilen konnte. Auch Lucia und ihre Eltern lasen in der Zeitung von dem berühmten Admiral.

Eines Tages fuhren drei Schiffe in den Heimathafen des Tabaksjungen. Der Admiral ging an Land. Der Bürgermeister begrüßte den berühmten Gast. Er erkannte Peter nicht, denn inzwischen waren viele Jahre vergangen. Der Bürgermeister lud Peter zum Mittagessen in sein Haus ein.

Bald saßen der Admiral, der Bürgermeister, seine Frau und Lucia am Mittagstisch. Niemand erkannte den Tabaksjungen wieder, denn er trug eine prächtige Uniform.

Jeder hatte neben seinem Teller ein Glas mit Wein. Peter warf heimlich die Ringhälfte in Lucias Glas. Lucia trank und sah plötzlich den halben Goldring im Weinglas. Sie sagte zu ihren Eltern: „Der berühmte Admiral ist mein lieber Bräutigam, der Tabaksjunge Peter.“ Da erschrak die Bürgermeisterin, denn sie hatte ein schlechtes Gewissen. Sie hatte große Angst vor Peter. Peter sagte zu der Frau: „Hab keine Angst. Ich verzeihe dir. Ich will Lucia heiraten. Aber merke dir, arme Leute darfst du niemals verachten.“ Die Bürgermeisterin schämte sich sehr. Lucia aber und ihr Vater waren sehr froh.

Am nächsten Tag feierte der Admiral Hochzeit mit Lucia. Peter lud alle Leute zum Essen ein und zauberte mit seinem Tuch die herrlichsten Speisen herbei.

Peter lebte glücklich mit seiner jungen Frau Lucia und alle Leute sprachen noch lange von der schönen Hochzeit.

illustriert von Inge und Erich Gützig